

Schmiedfelgen vs. Gussfelgen für Porsche: Was wirklich zählt

Gewicht, Steifigkeit und Kosten im direkten Vergleich - eine praktische Orientierungshilfe für Porsche-Fahrer

Jana Wörner · 23.08.2026

Der Moment, in dem die Entscheidung fällt

Es war ein Mittwoch im März 2026, als ein 911er Carrera S in meine Werkstatt rollte. Der Besitzer, ein erfahrener Porsche-Fahrer, stand vor einer Entscheidung, die viele Besitzer treffen müssen: neue Felgen. Sein Wagen war gerade aus der Inspektion gekommen, die Reifen zeigten Verschleiß, und jetzt sollte es nicht nur um neue Gummis gehen - es sollte auch optisch etwas ändern. "Schmiedfelgen oder Gussfelgen?", fragte er mich direkt. "Und was kostet mich der Unterschied wirklich?"

Diese Frage stelle ich mir selbst regelmäßig, wenn Kunden in die Werkstatt kommen. Nach acht Jahren in der Fahrzeugaufbereitung habe ich genug Felgen gesehen, um zu wissen: Es gibt keine pauschale Antwort. Aber es gibt sehr konkrete Unterschiede, die jeden Porsche-Fahrer interessieren sollten.

Wie Felgen entstehen: Das Handwerk hinter dem Material

Der Schmiedeprozess - Kraft und Hitze

Eine geschmiedete Felge entsteht unter extremen Bedingungen. Das Rohmaterial, eine Aluminiumlegierung, wird auf etwa 450 bis 500 Grad Celsius erhitzt und dann unter enormem Druck - oft zwischen 4.000 und 8.000 Tonnen - verformt. Dieser Prozess verdichtet die Kristallstruktur des Aluminiums. Die Atome rücken näher zusammen, Poren werden minimiert. Das Ergebnis: eine Felge, deren innere Struktur homogener und gleichmäßiger ist als bei gegossenen Varianten.

Dieser Prozess ist teuer. Eine einzelne Schmiedemaschine kostet mehrere Millionen Euro. Dazu kommen spezialisierte Arbeitskräfte, die Qualitätskontrolle und die längeren Produktionszeiten. Eine Schmiedfelge für einen 911er Carrera kostet in der Regel zwischen 450 und 700 Euro pro Stück - je nach Hersteller und Ausführung. Ein kompletter Satz Schmiedfelgen liegt also schnell bei 2.000 bis 2.800 Euro.

Der Gussprozess - Effizienz und Flexibilität

Gussfelgen entstehen nach einem anderen Prinzip. Geschmolzenes Aluminium wird in eine Form gegossen und erkaltet dort. Der Prozess ist schneller, die Investitionskosten sind niedriger, und Hersteller können flexibler auf Designwünsche reagieren. Deshalb findet man bei Gussfelgen oft aufwendigere Designs mit komplexeren Speichenkonstruktionen.

Das Problem: Beim Erkalten entstehen mikroskopisch kleine Poren im Material. Diese Poren sind zwar mit dem bloßen Auge nicht sichtbar, beeinflussen aber die Materialeigenschaften. Eine Gussfelge ist daher weniger dicht als eine Schmiedfelge.

Der Preis liegt hier deutlich niedriger - zwischen 200 und 400 Euro pro Felge, also 800 bis 1.600 Euro für einen kompletten Satz.

Die technischen Unterschiede, die wirklich zählen

Gewicht: Der Unterschied in Zahlen

Eine 20-Zoll-Schmiedfelge für einen 911er wiegt typischerweise zwischen 7,5 und 8,5 Kilogramm. Die gleiche Größe in Guss bringt 9,5 bis 11 Kilogramm auf die Waage. Der Unterschied: 2 bis 2,5 Kilogramm pro Felge, also 8 bis 10 Kilogramm für einen kompletten Satz.

Klingt nach viel, oder? Auf der Rennstrecke spürt man das. Leichtere Felgen bedeuten weniger Rotationsträgheit - der Motor muss weniger Energie aufwenden, um die Räder zu beschleunigen. Das wirkt sich auf Beschleunigung, Bremsverhalten und Handling aus. Im alltäglichen Fahrbetrieb ist dieser Unterschied deutlich subtiler. Wer nicht regelmäßig auf der Rennstrecke fährt, wird das Gewichtsvorteil kaum merken.

Allerdings gibt es einen Nebeneffekt, den ich in der Praxis häufig beobachte: Leichtere Felgen reduzieren die Belastung auf Bremsanlage, Radlager und Federung. Das kann die Lebensdauer dieser Komponenten verlängern - ein stiller Vorteil, der sich über Jahre hinweg rechnet.

Steifigkeit und Verformung

Hier zeigt sich ein direkter Vorteil der Schmiedung. Die verdichtete Kristallstruktur macht Schmiedfelgen steifer. Das bedeutet: Bei hohen Belastungen - aggressive Kurvenfahrt, Bremsmanöver, Unebenheiten - verformen sich Schmiedfelgen weniger. Diese minimale Verformung (wir sprechen von Millimetern) hat Auswirkungen auf das Fahrgefühl und die Präzision der Lenkung.

Gussfelgen sind nicht "weich", aber eben etwas nachgiebiger. Für den Alltag ist das völlig unproblematisch. Auf der Rennstrecke, bei konstanten Hochlastfahrten, können Schmiedfelgen einen Vorteil bieten. Ein 911er Carrera auf der Nordschleife wird mit Schmiedfelgen minimal präziser durch die Kurven gehen.

Bruchsicherheit und Verschleiß

Ein häufiges Missverständnis: Schmiedfelgen sind nicht unzerstörbar, und Gussfelgen sind nicht fragil. Beide Materialien sind robust. Der Unterschied liegt in der Art des Versagens. Eine Schmiedfelge, die beschädigt wird, kann oft noch repariert werden - die dichte Struktur erlaubt Schweißarbeiten, die halten. Eine Gussfelge mit Rissen ist dagegen häufig nicht zu reparieren, da die Poren im Material das Schweißen erschweren.

In meiner Werkstatt erlebe ich das regelmäßig: Ein Porsche-Besitzer fährt über ein Schlagloch, die Felge nimmt Schaden. Bei einer Schmiedfelge kann ich oft noch retten, was zu retten ist. Bei einer Gussfelge heißt es häufiger: Austausch.

Praktische Szenarien: Wann welche Felge sinnvoll ist

Der Alltagsfahrer

Sie fahren einen 911er oder einen Cayman, nutzen ihn aber hauptsächlich für Pendeln, Wochenendausflüge und gelegentliche Landstraßenfahrten. In diesem Fall spreche ich eine klare Empfehlung aus: Gussfelgen sind vollkommen ausreichend. Der Gewichtsvorteil von Schmiedfelgen spielt keine Rolle, wenn Sie nicht regelmäßig auf der Rennstrecke fahren. Die Steifigkeitsunterschiede sind im Alltag nicht spürbar. Und der Kostenvorteil ist erheblich - Sie sparen 1.200 bis 1.400 Euro.

Mit diesem Geld können Sie in bessere Reifen investieren, und das ist eine weisere Entscheidung. Reifen sind der einzige Kontakt zwischen Auto und Straße. Hier sollte man nicht sparen.

Der Rennstrecken-Enthusiast

Sie fahren mehrmals im Jahr auf der Rennstrecke, nehmen an Trackdays teil oder haben einen Porsche als Rennwagen. Hier sind Schmiedfelgen die bessere Wahl. Das Gewicht macht einen Unterschied, die Steifigkeit trägt zu besserer Präzision bei, und die Reparierbarkeit ist ein praktischer Vorteil. Auf der Strecke passieren Unfälle - und wenn Sie eine beschädigte Felge retten können, statt sie zu ersetzen, spart das echtes Geld.

Ein konkretes Beispiel: Ein 911er GT3 RS mit Schmiedfelgen wiegt etwa 10 Kilogramm weniger als mit Gussfelgen. Bei konstanten 200 km/h in der Kurve macht sich das bemerkbar. Die Lenkung fühlt sich direkter an, die Reaktion auf Lenkbefehle ist unmittelbarer.

Der Kompromissfahrer

Sie fahren gelegentlich auf der Rennstrecke, aber nicht regelmäßig. Sie mögen die Optik von Schmiedfelgen und wollen die Vorteile mitnehmen, ohne die volle Rechnung zu zahlen. Hier gibt es eine praktische Lösung: Hochwertige Gussfelgen mit optimierter Struktur. Hersteller wie BBS oder OZ haben in den letzten Jahren Gussfelgen entwickelt, die technisch viel näher an Schmiedfelgen herangerückt sind. Sie wiegen nur 1 bis 1,5 Kilogramm mehr pro Felge als Schmiedvarianten, kosten aber deutlich weniger.

Die versteckten Kostenfaktoren

Der Kaufpreis ist nur ein Teil der Geschichte. Es gibt weitere Faktoren, die die Gesamtrechnung beeinflussen:

- Reparaturen: Schmiedfelgen sind teurer in der Anschaffung, aber günstiger in der Reparatur. Gussfelgen sind billiger zu kaufen, aber teurer zu reparieren - oder gar nicht zu reparieren.
- Verschleiß: Leichtere Felgen reduzieren Verschleiß an Bremsanlage und Federung. Das ist ein langfristiger Vorteil, der sich über mehrere Jahre rechnet.
- Wiederverkaufswert: Ein Porsche mit originalen Schmiedfelgen hat einen besseren Resale-Value als einer mit Gussfelgen. Das ist subjektiv, aber es ist eine Realität auf dem Markt.
- Reifenverschleiß: Schmiedfelgen ermöglichen präzisere Fahrweise, was den Reifenverschleiß leicht reduzieren kann.

Was ich aus acht Jahren Praxis gelernt habe

Nach Jahren in der Werkstatt habe ich ein klares Bild davon, welche Entscheidungen langfristig Sinn machen. Das Wichtigste: Es gibt kein "besser" oder "schlechter", es gibt nur "richtig für Ihren Fahrstil".

Ich habe 911er-Fahrer gesehen, die mit Gussfelgen glücklicher waren, weil sie das Geld für andere Upgrades nutzten. Ich habe Rennfahrer gesehen, die ohne Schmiedfelgen nicht auf die Strecke gehen würden. Beide Entscheidungen waren richtig.

Das Entscheidende ist Ehrlichkeit: Fragen Sie sich, wie Sie Ihren Porsche wirklich nutzen. Nicht, wie Sie ihn nutzen möchten, sondern wie Sie ihn tatsächlich nutzen. Das ist die Basis für eine gute Entscheidung.

Ein letzter praktischer Tipp aus meiner Erfahrung: Wenn Sie unsicher sind, fahren Sie mit hochwertigen Gussfelgen. Sie bekommen 80 Prozent der Vorteile von Schmiedfelgen zu 50 Prozent der Kosten. Das ist oft die klügste Entscheidung für Porsche-Besitzer, die nicht täglich auf der Rennstrecke sind.

"Die beste Felge ist die, die zu Ihrem Fahrstil passt - nicht die, die im Forum am meisten gelobt wird."

Und wenn Sie dann die richtige Wahl getroffen haben, lohnt sich die Investition in gute Pflege. Regelmäßiges Reinigen, Schutzversiegelung und fachmännische Lagerung verlängern die Lebensdauer erheblich - egal, ob Schmiedfelge oder Gussfelge.